Der Landbote Region Dienstag, 18. Januar 2022

«Wenn Kinder spielen, lernen sie fürs Leben»

Spielplatzbauer aus Dägerlen Claudia und Thomas Achermann aus Dägerlen bauen seit rund zehn Jahren naturnahe Spielplätze. Sie wissen, was einen guten Spielplatz ausmacht.



Dägerlen Thomas und Claudia Achermann bauen naturnahe Spielplätze. Mit kreativem Design und natürlichen Materialien wollen sie Kinder zum Spielen animieren (fgr)

Spielplätze aus Holz und voller Herausforderungen

Fabienne Grimm

Eine Rutschbahn montieren, und schon kann der Spass auf dem Spielplatz beginnen? Wer denkt, dass der Spielplatzbau so einfach ist, der täuscht sich – zu-mindest wenn es nach Thomas und Claudia Achermann geht, In der Werkstatt ihrer Firma Spielgarten GmbH in Dägerlen planen und bauen die beiden gemein-sam mit ihrem Team naturnahe Spielplätze aus Holz für Städte. Gemeinden und Wohnbaugenossenschaften in der Region

Dass er einmal selbst ganze Spielplätze herstellen und planen würde, hätte Thomas Achermann bei der Gründung der Spielgar-ten GmbH 2011 nicht gedacht. Der gelernte Landschaftsgärtner und Bauführer hatte sich damals auf Sicherheitskontrollen und Bauleitungen von Spielplätzen spezialisiert. «Bei den Kontrollen sind mir oft Kleinigkeiten aufgefal-len, die ersetzt werden mussten.»

Doch die Suche nach den passenden Ersatzteilen war nicht immer einfach. Also entschied sich Achermann, diese selbst herzustellen. Schon bald baute er nicht nur Ersatzteile, sondern ganze Spielgeräte selber. Den ersten eigenständig geplanten Spielplatz errichteten die Achermanns 2014.

Bauen an die vierzig Spielplätze im Jahr

Mittlerweile umfasst das Team der Spielgarten GmbH neben Claudia und Thomas Achermann eine Schreinerin und zwei Gar-tenbauer. Pro Jahr bauen sie an die vierzig Spielplätze. Ihr bis-her grösstes Projekt – ein Spielplatz im Zollikerberg - konnten sie 2019 fertigstellen. Gute Spielplätze sind laut dem

Spielplatzbauer und Spielplatz-Kontrolleur Achermann keine Selbstverständlichkeit: Was die Sicherheit anbelange, so sei das Niveau in der Schweiz zwar



Spielplatz beim Schulhaus Dägerlen.



Spielplatz in Rafz.

grundsätzlich gut. Vielen Eigentümern sei es aber nicht bewusst dass ein Spielplatz gemäss Normen mehrmals pro Jahr auf Män-gel kontrolliert werden müsse. «Es gibt ausserdem leider sehr viele Alibi-Spielplätze.»Das habe damit zu tun, dass Überbauungen gemäss dem Baugesetz ab einer gewissen Grösse über einen Spielplatz verfügen müssen.

«Man stellt einfach ein Spielgerät auf eine Wiese - und gut ist.» Ob der Spielplatz tatsächlich von Kindern zum Spielen genutzt werde, sei letztlich irrelevant.

Wo Rutschbahnen Nebensache sind

Die Achermanns wollen es anders machen: «Wir beziehen ganz bewusst die Leute eines Quartiers





Spielplatz im Zollikerberg. Fotos: PD.

in die Planung mit ein, indem wir zum Beispiel Workshops durchführen», sagt Thomas Achermann. «So können wir Spielplätze bauen, die sehr viel besser passen und viel häufiger genutzt werden.» Auch der Ort, an dem der Spielplatz entstehen soll, spielt eine wichtige Rolle, Jeder Spielplatz ist individuell auf das Gelände abgestimmt und alle Holzelemente, wie Türme

oder Plattformen, speziell auf das

jeweilige Konzept zugeschnitten. Spielgeräte wie Rutschbahnen oder Schaukeln gibt es auf Achermanns Spielplätzen zwar auch, diese seien aber nicht deren Hauptbestandteil, «Unsere Spielplätze sind Landschaften, die als Ganzes funktionieren müssen». sagt Claudia Achermann. «Sie sollen Kinder dazu motivieren, sich frei zu entfalten, sich zu be-

wegen und zu spielen.» Besonders viel Freude hätten Kinder an veränderbaren Materialien wie Sand. Mit einem nor-malen Sandkasten sei es aber nicht getan. «Es braucht zum Beispiel Steine oder Tannenzapfen und wenn möglich auch Wasser in der Nähe», sagt Thomas Achermann, «Kinder sind eigentlich bereits mit sehr we-nig zufrieden, und die Natur bietet viel», ergänzt Claudia Achermann. «Doch leider erkennt das Bauamt einen Haselnussstrauch

Bauamt einen Haseinussstrauch nicht als Spielgerät an.» Wichtig sei, dass die Kinder auf dem Spielplatz herausge-fordert würden – zum Beispiel durch Klettermöglichkeiten. Dadurch ermögliche man den Kindern, wichtige Erfahrungen zu machen. «Wenn Kinder spielen, lernen sie fürs Leben.»

Kreativität trotz Sicherheitsnormen

Damit Herausforderungen auf dem Spielplatz nicht zum Albtraum werden, müssen Spielplatzbauer Sicherheitsnormen einhalten. Ziel dieser Normen sei es, wirklich schlimme Unfälle zu verhindern, sagt Claudia Achermann. «Es sollen keine Kinder sterben und keine Kinder ihre Finger oder Gliedmassen verlieren.»

Dass sich aber mal ein Kind das Knie aufschürft oder den Arm bricht, ist auch auf den Spielplätzen der Spielgarten GmbH bereits vorgekommen. «Unfälle gibt es immer mal wie-der, das gehört einfach dazu.»

Innerhalb der Sicherheitsnormen sei gestalterisch noch immer sehr viel möglich, sagt Thomas Achermann. Gerade das sei es, was ihn am Spielplatzbauen so begeistere, «Wir arbeiten mit Kunden und Kundinnen zusammen, die Lust haben, etwas Tolles zu schaffen.» Platz für Kreativität gebe es immer.